

Sir Everard Im Thurn

* 9. Mai 1852 auf dem Gut Kingswood in Sydenham bei London

† 9. Oktober 1932 auf dem Landsitz Cockenzie House, Prestonpans, East Lothian
in Schottland

Everard Ferdinand Im Thurn erhielt die für seine Zeit typische englische Erziehung eines Sohnes aus gutem und wohlhabendem Haus. Schon früh musste er das schöne Landgut seiner Eltern mit exklusiven Privatschulen vertauschen: Tunbridge Wells, später Wiltshire und von 1865 bis 1870 Marlborough College. Von klein auf charakterisierte sich Everard durch eine unbändige Neugier für seine Umgebung und eine grosse Vorliebe für die Naturwissenschaften. Beim Schulabschluss riet der Klassenlehrer, ein nachmaliger Professor der alten Sprachen, Everard den Beruf eines Kaufmanns ergreifen zu lassen, da er weder über das erforderliche literarische Können noch das wissenschaftliche Rüstzeug verfüge, um ein führender Wissenschaftler zu werden. Als erfolgreicher Kaufmann könne er später immer noch seinen naturwissenschaftlichen Hobbies frönen.

So begann der junge Everard ein Volontariat in einem Londoner Handelshaus. Schon bald war er jedoch überzeugt, dass eine kaufmännische Laufbahn für ihn ein wenig erstrebenswertes Ziel sei. In diese Zeit fällt auch die Publikation seines ersten Werkes, «Birds of Marlborough», eines Büchleins, in dem er seine naturwissenschaftliche Beobachtungen in der Umgebung des zuletzt besuchten Internats zusammenfasst

Im Hinblick auf den so offensichtlich mangelnden Enthusiasmus für den kaufmännischen Beruf beschlossen die Eltern, Everard ein Studium an der Universität Oxford zu ermöglichen. Zuerst hiess es allerdings, Grundkenntnisse in Latein und Griechisch zu erlernen. Everard kam zu einem Privatlehrer, Pfarrer David Paul, in Roxburgh. Da sich der Zögling vor allem für die Natur interessierte, durchstreifte der Pfarrherr fast täglich mit ihm die nähere und weitere Umgebung, um Pflanzen zu sammeln. Lehrer und Schüler wurden lebenslängliche Freunde. Innert Jahresfrist hatte Everard genügend Kenntnisse der alten Sprachen erworben, um sich im November 1871 am Exeter College der Universität Oxford immatrikulieren zu können.

An der Universität schlug Everard anfänglich die naturwissenschaftliche Richtung ein. In der Folge nahm er das Literaturstudium auf. Vor allem begeisterte er sich während seinen Studienjahren für den Rudersport und wurde zu einem Pionier der jährlichen Ruderwettkämpfe zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge.

Der Vater, der aus Schaffhausen stammende Johann Conrad Im Thurn (1809-1882) hatte nach kaufmännischen Lehrjahren in Deutschland, Holland und England im Jahre 1840 in London mit einem andern Schweizer das Handelshaus Naegeli und Im Thurn gegründet. Das Handelshaus entwickelte sich schnell zu einer der führenden Firmen Londons mit weltweiten Beziehungen. Nach wenigen Jahren setzte sich der Partner in Südfrankreich zur Ruhe. Johann Conrad Im Thurn führte die Firma unter dem Namen J. C. Im Thurn



and Co. zusammen mit einem neuen Associé, dem Genfer Alexis Bideleux, weiter.

Johann Conrad Im Thurn, der innert kurzer Zeit grossen Reichtum erwarb, blieb stets mit seiner Heimat verbunden. So stiftete er seiner Vaterstadt £ 10 000 (250000 Goldfranken) für den Bau des 1867 eingeweihten und nach ihm benannten Stadttheaters Imthurneum. In seinem gastfreundlichen Heim verkehrten viele Landsleute, u. a. Johann Conrad Fischer (1773-1854) und Nationalrat Friedrich Peyer im Hof (1817-1900).

Die Mutter von Everard, Mary Catherine Ellen Im Thurn (1823-1895), wurde in Bermuda geboren, wo ihr Vater, der aus Schaffhausen gebürtige Major Friedrich Ludwig Im Thurn (1779-1831), seit 1821 stellvertretender Kommandant der dortigen königlichen Garnison war. Der Kommandant war sein enger Freund und Waffengefährte Oberstleutnant Jean Pierre Galiffe, C. B. (1767-1847) aus Genf. Major Im Thurn hatte 1797 seine militärische Karriere im Dienste Grossbritanniens als Leutnant im fünften Bataillon des 60. Regiments («Royal American») begonnen, einer Einheit, der damals viele Schweizer angehörten. Im Laufe der Jahre diente er in Europa, Nordamerika und vor allem in Westindien. Die Mutter von Mary Catherine Ellen Im Thurn war eine aus Schottland stammende Campbell.

Die Eltern von Everard hatten 1843 in London geheiratet. Der Ehe entsprangen zwölf Kinder, wovon vier bereits im Kindesalter starben. Von keinen materiellen Sorgen geplagt, liessen die Eltern jedem Kind die bestmögliche Ausbildung zukommen.

Aus heiterem Himmel erlitt das Handelshaus J. C. Im Thurn and Co. in den Jahren 1874 und 1875 als Folge von unvorhergesehenen Krisen auf dem Weltmarkt grosse Verluste. Die Zahlungen mussten eingestellt werden. Der drohende Konkurs konnte nur durch das Eingreifen der Bank of England und Stundungen der Gläubiger abgewendet werden. Das Familienvermögen war vollständig dahingeschmolzen. In der Folge führten die Brüder von Everard die Firma J. C. Im Thurn and Co. weiter und konnten Jahre später sämtliche gestundeten Beträge zurückzahlen.

Der Student Everard konnte sein Universitätsstudium nur dank finanzieller Unterstützung aus dem Freundeskreis im Dezember 1875 mit dem B. A. («Bachelor of Arts») beenden. Für das erhoffte Weiterstudium fehlten die finanziellen Mittel.

Everard Im Thurn musste sich nach einem Verdienst umsehen. Wie bereits für seinen Grossvater mütterlicherseits sollte Westindien auch für sein Leben bestimmend sein. Mit Hilfe des Familienfreundes Sir Joseph Hooker, damals ungekrönter König der Kolonie Britisch-Guayana, wurde Everard Im Thurn zum Kustos des Staatlichen Museums in Georgetown, der Hauptstadt der Kolonie, ernannt. Anfang Juli 1877 nahm er seine Arbeit am Museum auf. Soviel als möglich durchstreifte er die damals noch grösstenteils unerforschte nähere und weitere Umgebung von Georgetown. Seine Beobachtungen, insbesondere über die einheimischen Indianer, die sogenannten Redmen, fasste er in Artikeln zusammen, die in wissenschaftlichen Kreisen Grossbritanniens auf viel Interesse stiessen. Am 25. Dezember 1879 verliess

Everard Im Thurn Georgetown, um nach England zurückzukehren und an der Universität Oxford zielstrebig sein Studium fortzusetzen. Bereits im Mai 1881 promovierte er zum M. A. («Master of Arts») und nahm einige Monate später seine Arbeit am Museum in Georgetown wieder auf. Durch Vermittlung von Sir Joseph Hooker wurde er 1882 zum Regierungsstatthalter des Gebietes Pomeroy River der Kolonie Britisch-Guayana ernannt. Anfänglich verwaltete er das von Indianern bewohnte Gebiet vom Dörfchen Macasseema aus. Später errichtete er an einem ihm geeignet erscheinenden Ort ein Verwaltungszentrum mit Gerichtsgebäude und Polizeiposten. Den neuen Ort nannte er nach dem seinerzeit besuchten Internat Marlborough.

Everard Im Thurn fühlte sich nun so richtig in seinem Element. Die administrativen Aufgaben liessen ihm viel Zeit für Forschungsreisen und wissenschaftliche Arbeiten. Seine Ruderkenntnisse, die erbbedingte Freude am Bergsteigen und eine gute Konstitution kamen ihm bei seinen Streifzügen in der bis anhin kaum erforschten Kolonie Britisch-Guayana sehr zustatten. Mit den botanischen Gärten in Kew, dem Royal Anthropological Institute und der Royal Geographie Society in London arbeitete er eng zusammen. Mit führenden Indianerforschern, insbesondere mit dem in den Vereinigten Staaten von Amerika tätigen Philologen und Ethnologen Dr. Albert Samuel Gatschet (1832-1907) aus dem Kanton Bern, stand er in eifrigem Briefwechsel. Everard Im Thurn war 1882 einer der Gründer der Zeitschrift «Timehri» - the Journal of the Royal Agricultural and Commercial Society of British Guiana» und bis 1886 deren Redaktor. In dieser Zeit legte er auch den Grundstock zu seiner Bibliothek von Büchern, Manuskripten, Stichen und alten Karten über Westindien. Die von ihm verfassten Artikel bildeten die Grundlage für sein Buch «Among the Indians of Guiana», das 1883 in London publiziert wurde. Es gilt noch heute als ethnographisches Standardwerk und wurde in den letzten Jahren neu aufgelegt. U. a. ist in diesem Buch auch der von Everard Im Thurn entdeckte und nach ihm benannte Vogel «Ageloeus Imthurni» in naturgetreuen Farben abgebildet.

Seit die Gebrüder Schomburgk im Jahre 1840 erstmals das Gebiet des Tafelberges Roraima besucht und es als botanisches Eldorado bezeichnet hatten, war die Erstbesteigung des als unbesteigbar geltenden Berges ein Ziel der Forschung in Südamerika geworden. Jahrelang reizte Im Thurn die Erstbesteigung des Roraima. Nach erhaltener Bewilligung durch den Gouverneur von Britisch-Guayana und mit finanzieller Unterstützung wissenschaftlicher Vereinigungen in Grossbritannien bereitete Im Thurn 1884 eine Expedition in das Gebiet des Roraima vor. Nach einer entbehrensreichen mehrwöchigen Fahrt in Kanus und Marsch durch Urwald, Sümpfe, Busch und Savanne gelangte er, stark an Fieber leidend, anfangs Dezember an den Fuss des Roraima. Nach mehreren Versuchen gelang am 18. Dezember 1884 Im Thurn die Erstbesteigung des Roraima. Mit reicher botanischer Ausbeute erreichte er am darauffolgenden 31. Januar wieder die Küste. Die im «Timehri» im Juni 1885 veröffentlichte Beschreibung «The Ascent of Roraima» ist eine packende Schilderung des Unternehmens, das damals weltweit Aufsehen und grösste Bewunderung erregte.

Im Jahre 1890 wurde Im Thurn zum Vertreter der Regierung («Government Agent») in der Nord-West-Provinz der Kolonie, einem Gebiet grösser als Frankreich, ernannt. Diese an Venezuela angrenzende Provinz gewann zu dieser Zeit durch Goldfunde sehr an Bedeutung. Der Verlauf der Grenze zwischen der Nord-West-Provinz und Venezuela gab seit längerer Zeit Anlass zu Streitigkeiten, da Venezuela grosse Teile der Provinz für sich beanspruchte.

Königin Victoria ehrte 1892 Im Thurn für seine Verdienste um die Entwicklung der Kolonie Britisch-Guayana mit der Verleihung des Ordens C. M. G. («Companion of the Most Distinguished Order of St. Michael and St. George»). Im gleichen Jahr kehrte er für einen längeren Aufenthalt nach England zurück, wo er vielbeachtete Vorträge über Britisch-Guayana hielt, die in der Folge publiziert wurden.

Im Jahre 1895 verheiratete sich Im Thurn mit der drei Jahre jüngeren Schottin Hannah Cassels Lorimer, deren Schwester, Lady Chalmers, in Britisch-Guayana lebte, wo ihr Gatte, Sir David Chalmers, Oberster Richter der Kolonie war. Der Vater, James Lorimer, war Professor für öffentliches und internationales Recht an der Universität Edinburg.

Die Streitigkeiten mit Venezuela erreichten einen Höhepunkt 1895, als venezolanische Soldaten am Grenzposten Yuruan am Fluss Guyuni zwei britische Polizeioffiziere verhafteten und abführten. Dieser Zwischenfall drohte sich zu einem Krieg zwischen Grossbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika auszuweiten, bis der damalige amerikanische Präsident Cleveland ein internationales Schiedsgerichtsverfahren vorschlug. Grossbritannien nahm den Vorschlag an. Im Thurn wurde als der wohlbeste Kenner des umstrittenen Gebietes nach London beordert. Während über einem Jahr war er darauf als Berater im englischen Aussenministerium («Foreign Office») tätig. Im Jahre 1899 fand das internationale Schiedsgerichtsverfahren in Paris statt. Im Thurn nahm daran als Berater der britischen Delegation und als Sonderkorrespondent der Londoner Tageszeitung «The Times» teil. Anhand seiner ausführlichen Zeitungsberichte lässt sich das Schiedsgerichtsverfahren, das sich während fünf Monaten hinzog, eingehend verfolgen. Gemäss Schiedsspruch musste Grossbritannien ein kleineres Gebiet an der Mündung des Flusses Orinoko an Venezuela abtreten. Die sonstigen Ansprüche Venezuelas wurden aber abgewiesen. Für seine Beratertätigkeit zur Lösung des Grenzkonfliktes erhielt Im Thurn im Jahre 1900 den Orden C. B. («Companion of the Most Honourable Order of the Bath»).

Der Abschluss des internationalen Schiedsgerichtsverfahrens über den Grenzverlauf zwischen Britisch-Guayana und Venezuela bedeutete gleichzeitig für Im Thurn das Ende seiner Tätigkeit in der Kolonie, die für ihn zur zweiten Heimat geworden war und deren Land und Urbevölkerung er so eingehend erforscht und beschrieben hatte. Im Thurn wurde als Chefbeamter ins Kolonialministerium («Colonial Office») berufen, wo er während rund zwei Jahren das Ressort der englischen Kolonien in Asien bearbeitete.

Nach all den Jahren verhältnismässig unabhängiger Tätigkeit in den Tropen schien es Im Thurn schwer zu fallen, sich an eine regelmässige Büroarbeit zu gewöhnen. So nahm er 1901 gerne das Angebot der britischen Regierung

an, das Amt des Sekretärs («Chief Secretary») und stellvertretenden Gouverneurs («Lieutenant Governor») der Kolonie Ceylon, dem heutigen Sri Lanka, zu übernehmen.

Kurz nach der Ankunft von Im Thurn in Ceylon wurde der Gouverneur, Sir West Ridgeway, nach London zur Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten für König Eduard VII. berufen. Wegen Erkrankung des Königs verzögerten sich die Feierlichkeiten. Im Thurn war deshalb während längerer Zeit Verweser des Gouverneuramtes («Acting Governon») in Ceylon. Er bereiste so oft als möglich die Kolonie und studierte deren Geschichte und Bevölkerung.

Damals war es eine grosse Streitfrage, inwieweit an den Küsten von Ceylon die Perlenfischerei zu erlauben sei. Um diese Frage wissenschaftlich beantworten zu können, beschloss Im Thurn den dortigen Meeresboden selber zu erforschen und nach Perlen zu tauchen. Der 52jährige Im Thurn beschaffte sich eine Taucherausrüstung und nahm seine neue Forschertätigkeit auf. Das Resultat war ein Massnahmenkatalog und eine Studie über die Perlenfischerei in Ceylon.

Als 1903 in den Malediven, eine damals von der Kolonie Ceylon aus verwaltete Inselgruppe im Indischen Ozean, durch einen Putsch der Sultan abgesetzt wurde, reiste Im Thurn in dieses von Europäern noch selten besuchte Gebiet. Nach eingehender Analyse der Lage und Studium der dortigen Bevölkerung setzte er den früheren Sultan wieder in Amt und Würden ein.

Im Mai 1904 wurde Im Thurn das Amt des Gouverneurs von Fidschi und Hochkommissärs für den westlichen Pazifik angeboten. Er akzeptierte. Ohne vorher England zu besuchen, verliess er mit seiner Gattin im September Ceylon und reiste direkt nach Fidschi, wo er am 10. Oktober 1904 eintraf und sein neues Amt antrat.

Im Thurn, nunmehr mit Exzellenz angesprochen, kamen im neuen Amt seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen sehr zustatten. Seine Gattin unterstützte ihn wo immer möglich. Ein Blick auf die Weltkarte zeigt, was für ein flächenmässig grosses Gebiet nunmehr von Im Thurn betreut wurde: nebst der Inselgruppe Fidschi die Inselgruppen Tonga, Cook, Gilbert, Ellice und Phoenix, ein Teil der Salomoninseln, die Neuen Hebriden, damals ein Kondominium mit Frankreich und kleinere Inseln wie Ocean, Rotuma und Pitcairn. Zum Problem der grossen Entfernungen kam dasjenige einer vierrassigen Bevölkerung. Auf den Salomoninseln und den Neuen Hebriden residierten je ein stellvertretender Hochkommissär, die Im Thurn unterstanden.

Im Thurn war bemüht, möglichst schnell die verschiedenen Inseln zu besuchen und sich mit deren Geschichte und Bevölkerung vertraut zu machen. Er studierte aber auch die damals unter französischer und deutscher Herrschaft stehenden Inseln im Pazifik. Seine reichhaltige westindische Bibliothek erhielt nunmehr einen zweiten Schwerpunkt: Bücher, Manuskripte, Stiche und alte Karten über die pazifischen Gebiete.

Im Thurn stellte fest, dass bereits vor ihm Schweizer in diesen Gebieten tätig gewesen waren. So hatte der aus Bern stammende Johann Wäber (John Webber 1750-1793) als Zeichner Captain James Cook auf dessen dritter Welt-

reise begleitet und dabei verschiedene der nun Im Thurn unterstehenden Inseln besucht. Im Thurn schätzte sich glücklich, nicht nur eine vollständige Sammlung von Stichen von Wäber zu besitzen, sondern ebenfalls ein Aquarell dieses Künstlers. In den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts lebte der aus Zürich stammende Dr. Eduard Graeffe (1833-1916) längere Zeit in Fidschi und Tonga. Der aus Neuenburg gebürtige Alexandre Agassiz erforschte 1899 und 1900 Korallenriffe in der Südsee, insbesondere diejenigen von Fidschi und Tonga.

Eine der ersten Amtshandlungen von Im Thurn war im Dezember 1904 und Januar 1905 die Restaurierung der Monarchie in Tonga, einem damals unter britischem Protektorat stehenden Königreich.

Im November 1905 wurde Im Thurn in Anerkennung seiner vielseitigen Verdienste der Orden K. C. M. G. («Knight Commander of the Most Distinguished Order of St. Michael and St. George») verliehen. Im Thurn und seine Gattin waren nunmehr berechtigt, die Titel «Sir» und «Lady» zu führen.

Während der Amtszeit von Im Thurn lebten viele Ausländer auf den über 350 Inseln von Fidschi. Er sah einen steten Zustrom von Fremdarbeitern, vor allem aus Indien, voraus. Zum Schutz der einheimischen Melanesier proklamierte er ein Gesetz, wonach nur diese Boden besitzen dürfen. Dieses Gesetz hat auch in dem seit einigen Jahren unabhängigen Inselstaat Fidschi Gültigkeit. Die guten Erinnerungen an den einstigen Gouverneur zeigen sich auch äusserlich in der Benennung einer Strasse in der Hauptstadt Suva: Im Thurn Road.

Zunehmend machten Gesundheitsbeschwerden als Folge der vielen in den Tropen zugebrachten Jahre Im Thurn schwer zu schaffen. 1909 besuchte er mit seiner Gattin England während eines längerenurlaubes. Eine vollständige Genesung liess auf sich warten. Wohl kehrte er nach Fidschi zurück, trat aber im Jahre 1910 im Hinblick auf seinen angegriffenen Gesundheitszustand in den Ruhestand und liess sich mit seiner Gattin in London nieder.

Wegen ihrer Nähe zur internationalen Datumgrenze war die Inselgruppe Fidschi diejenige Kolonie im British Empire, in der an jedem Tag die Sonne zuerst aufging. So war es Im Thurn vergönnt, noch vor seinem Rücktritt als erster Georg V. zum König zu proklamieren. An den Krönungsfeierlichkeiten am 22. Juni 1911 in der Westminster Abtei in London nahm Im Thurn als Vertreter der Kronkolonien im Pazifik teil.

Im gleichen Jahr ehrte die Universität Edinburg Im Thurn für seine vielfältigen Tätigkeiten mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde (LL.D.).

Als sich Im Thurn gesundheitlich wieder einigermassen erholt hatte, schrieb er 1913 längere Arbeiten über Britisch-Guayana und die unter britischer Herrschaft oder Protektorat stehenden Inseln im Pazifik. 1914 nahm er eine Berufung für die «British Association» nach Australien an, um das Präsidium der dortigen Ethnographischen Vereinigung zu übernehmen. Als der Krieg ausbrach, kehrte er so schnell als möglich nach London zurück, von wo aus er während den Kriegsjahren half, die aus Uebersee stammenden Truppenkontingente zu betreuen. Die Betreuung der aus Westindien und Fidschi stammenden Truppen wurde von ihm koordiniert. Für die aufopfernde Tätig-

keit wurde Im Thurn 1918 der Orden K. B. E. («Knight Commander of the Most Excellent Order of the British Empire») verliehen.

Im Thurn übernahm für die Jahre 1919 und 1920 das Präsidium des Royal Anthropological Institute. Häufige Krankheiten liessen in ihm immer mehr den Entschluss aufkommen, sich in eine ländliche Gegend als Privatgelehrter und Bibliophile zurückzuziehen. Er wurde darin vor allem auch durch seine Gattin bestärkt. Zum Leidwesen der vielen Freunde verliessen Sir Everard Im Thurn und seine Gattin 1920 London und siedelten nach Schottland, der Heimat von Lady Im Thurn wie auch seiner Grossmutter mütterlicherseits, über. Der Landsitz Cockenzie House wurde zum neuen Heim, das nur noch selten verlassen wurde.

In seinen letzten Jahren gehörte Im Thurn verschiedenen wissenschaftlichen Organisationen als Vorstandsmitglied an, u. a. der Schottischen Geographischen Gesellschaft, der Hakluyt Society und dem Royal Anthropological Institute. 1925 publizierte er sein letztes grosses Werk, die Einleitung zum «Journal of William Lockerby - Sandalwood Trader in The Fijian Islands», das noch heute als einer der wichtigsten Beiträge zur Geschichte der Erforschung der Südsee gilt.

Im gleichen Jahr ernannte das Exeter College der Universität Oxford Im Thurn zum «Honorary Fellow», rund fünfzig Jahre nachdem er dort den ersten Teil seiner Studien abgeschlossen hatte.

Es wurde still um Im Thurn. Der Weitgereiste, liebevoll umsorgt von seiner Gattin, war dankbar für die Ruhe und Stille. Endlich konnte er sich am Garten erfreuen und sich seiner Bibliothek widmen.

In den frühen Abendstunden des 9. Oktobers 1932 starb Sir Everard Im Thurn auf seinem Landsitz Cockenzie House im 81. Lebensjahr.

Nach dem Ableben ihres Gatten schätzte Lady Im Thurn die Nähe ihrer beiden in Edinburg lebenden Brüder. Der eine war ein bekannter Architekt, der andere, John Henry Lorimer, ein berühmter Künstler. Sein Meisterwerk, ein Gemälde von Sir Everard Im Thurn, hängt im Saal der Gesetzgebenden Kammer («Legislative Council») in Suva, Fidschi. Lady Im Thurn starb 92jährig am 16. Mai 1947 in Edinburg.

Da viele seiner Publikationen seit langem vergriffen waren, publizierte 1934 die Oxford University Press mit Hilfe von Lady Im Thurn in Buchform eine Sammlung der Schriften Im Thurns unter dem Titel «Thoughts, Talks and Tramps». Als postume Ehrung wurde ein Lehrstuhl an der Universität Edinburg nach Sir Everard Im Thurn benannt.

Die Bibliothek von Sir Everard Im Thurn gelangte 1933 zum Verkauf. Die damaligen Antiquariatskataloge sind ein beredtes Zeugnis seiner bibliophilen Sammlertätigkeit.

Wohl ist die Bibliothek von Sir Everard Im Thurn in alle Welt zerstreut, doch seine vielen grundlegenden Werke erinnern weiterhin an den bedeutenden Wissenschaftler und hohen Beamten im Dienste Grossbritanniens, dessen Herkunft Schaffhausen war.

Publikationen:

- 1882 * Tame Animals among the Redmen of America, «Timehri», George town
- 1883 Among the Indians of Guiana being Sketches Chiefly Antropologic from the Interior of British Guiana, London (445 Seiten).
- 1885 The Ascent of Roraima, «Timehri», Georgetown
Roraima, Scottish Geographical Society, Edinburg
- 1886 The Botany of the Roraima Expedition of 1884, Transactions of the Linnean Society, London
- 1889 * Primitive Games, «Timehri», Georgetown
- 1892 * British Guiana; the Northwestern District, Proceedings of the Royal Geographical Society, London
* Notes on British Guiana, Proceedings of the Royal Colonial Institute, London
- 1893 * A Tramp with Redskins, «Timehri», Georgetown
- 1903 * A Sketch of the Ceylon Pearl Fishery of 1903, Spolia Zeylanica, Colombo
- 1905 Report on Tongan Affairs December 1904, Suva
- 1909 The Tongan or Friendly Islands, The Geographical Journal of the Royal Geographical Society, London
* The Western Pacific: its History and Present Condition, The Geographical Journal of the Royal Geographical Society, London
- 1912 Plant life in a Tropical Island, Journal of the Royal Horticultural Society, London
Fiji as a Crown Colony, The Quarterly Review, London
Sir (George) William des Voeux, in: Dictionary of National Biography, Second Supplement, vol. 1
- 1913 Native Land and Labour in the South Seas, erschienen in: King's College Lectures on Colonial Problems, London
The Hinterland of British Guiana, The West India Committee Circular, London
* Some Less-Known Islands in the Pacific, Proceedings of the Royal Colonial Institute, London
- 1914 * A Study of Primitive Character, presidential address to the Anthropological Section of the British Association, London
- 1915 * European influence in the Pacific 1513-1914, The Geographical Journal of the Royal Geographical Society, London
- 1921 * On the Thoughts of South Sea Islanders, The Journal of the Royal Anthropological Institute, London
- 1924 Fiji and the Western Pacific, British Empire Survey, London
- 1925 (Bearbeiter) The Journal of William Lockerby-Sandalwood Trader in the Fijian Islands During the Years 1808-1809: with an introduction and other papers connected with the earliest European visitors to the Islands, Hakluyt Society, Series II, vol. LII, London

Die mit * bezeichneten Publikationen wurden 1934 in London unter dem Titel «Thoughts, Talks and Tramps: A Collection of Papers by Sir Everard im Thun» mit einer Einführung durch R. A. Marrett als postume Ehrung nochmals veröffentlicht.

Quellen und Literatur: Genealogische Register der Stadt Schaffhausen (Stadtarchiv Schaffhausen). - Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz. - Johann Conrad Fischer 1773-1854 Tagebücher, Neuauflage bearbeitet von Karl Schib, Schaffhausen, 1951. - Ferdinand Jezler, Biographie Johann Conrad Im Thurn, in: Schaffhauser Biographien, Erster Teil, 1956. - Peter France, The charter of the land: custom and colonization in Fiji, Melbourne, 1969. - P. Mander-Jones (ed.), Manuscripts in the British Isles relating to Australia, New Zealand and the Pacific Islands, Canberra, 1972. - Deryck Scarr, Fragments of empire: a history of the Western Pacific High Commission, Canberra, 1967. - The Cyclopaedia of Fiji ... A complete historical and commercial review ... An epitome of Progress, Sydney, 1907. - Philip A. Snow, A Bibliography of Fiji, Tonga and Rotuma, Canberra, 1969. - Philip Snow and Stefanie Waime, The People from the Horizon - An Illustrated history of the Europeans among the South Sea Islanders, Oxford, 1979. - Tony Chapelle, Sir Everard im Thurn's policy of individualism for Fijians, Fiji Society - Transactions & Proceedings, 12 (1968/72, veröffentlicht 1979), Suva.

Manuskripte und Briefwechsel von Sir Everard Im Thurn finden sich vor allem im Britischen Museum in London, Royal Botanical Gardens, Kew, Surrey und The Royal Anthropological Institute, London.

Nachrufe: The Times, London 12. Oktober 1932. - The Argus, Melbourne, 12. Oktober 1932. - Sydney Morning Herald, Sydney, 12. Oktober 1932. - Journal des Geneve («Des enfants de Schaffhouse qui ont fait de belles carrieres en Grande-Bretagne»), 16. Oktober 1932. - Scottish Geographical Magazine of the Royal Scottish Geographical Society, 1932. - Man. A Record of Anthropological Science, London, =GH, Artikel 36, 1933.

Antiquarische Verkaufskataloge: Im Jahre 1933 wurde der grösste Teil der Bibliothek von Sir Everard Im Thurn durch das Londoner Antiquariat Francis Edwards Ltd. verkauft:
- Catalogue No 560, An Important Collection of Books and Pamphlets relating to Australia, New Zealand, Hawaii and the Pacific Ocean, the North-West Coast of America, Early Voyages and Circumnavigations, Whaling, Shipwrecks, &c. Including the Library of the late Sir Everard im Thurn, K. C. M. G., Governor of Fiji, 1904-1911.
- Catalogue No 565, Books, Maps, Views and Manuscripts from the Libraries of the late Vere Langford Oliver and Sir Everard Im Thurn.

Für Mitteilungen und Hinweise dankt der Verfasser den Herren Dr. H. U. Wipf, Stadtarchivar, Schaffhausen, und Philip Snow, M. B. E., Angmering, Sussex sowie dem Department of Pacific & SEAsian History der Australian National University, Canberra.

Bildvorlage: Portrait von J. H. Lorimer, publiziert 1934 in „Thoughts, Talks and Tramps. A Collection of Papers by Sir Everard im Thurn“.

AGATHON AERNI